



Andreas Maleta mit seinen Söhnen vor der Kulisse Manhattans, um 1995

Andreas Maleta

Der frühere Journalist und kunsthistorisch interessierte Autor Andreas Maleta verbrachte viele Jahre im Ausland. Er war Korrespondent in Ägypten und Indien und lebte später in den USA.

Vor einigen Jahren bekam er die Briefe von Otto Scheid zur Ansicht. Sehr schnell wurde klar, dass diese Berichte aus Amerika von 1930 Beschreibungen einer Weltmacht im Werden sind.

Andreas Maleta stellt diese Briefe in einer fortlaufenden Erzählung zusammen und kommentiert sie teilweise mit seinen eigenen Eindrücken aus den USA viele Jahre später.

Coverfoto:

Im Hintergrund sieht man die imposante Skyline von Chicago (um 1930) mit dem berühmten Drake Hotel. Im Vordergrund steuert Otto Scheid seinen Fiat mit Berliner Kennzeichen, den er in der deutschen Hauptstadt erwarb (Fotomontage).

Copyright:
amp-andreas maleta press & archive, Wien 2024.



Ein in Amerika gebauter Zeppelin am Empire State Building, wahrscheinlich Fotomontage um 1930.

Otto Scheid, 1901 in Maria Enzersdorf bei Wien in eine schmuckerzeugende Familie hineingeboren, studierte in den »wilden Zwanzigerjahren« an der TU Berlin-Charlottenburg Metallurgie und schloss sein Studium mit einem Dokortitel ab. Otto war so begabt, dass ihn sein Professor 1930 sogar auf seine Amerika-Tournee mitnehmen wollte.

Ende Juni 1930 war die Abfahrt aus Bremerhaven vorgesehen. Otto hatte sich alle nötigen medizinischen und amtlichen Bestätigungen besorgt, nur sein Professor erschien nicht, sodass Otto alleine nach New York aufbrach, allerdings konnte er kein Wort Englisch.

Für Otto Scheid wird diese Reise nach Amerika 1930 zur persönlichen »Zeitenwende«: Nach seiner Ankunft im Hafen von New York wird er verhaftet und nach Ellis Island deportiert. So beginnt seine Begegnung mit der »Neuen Welt« im Knast.

Otto stellt sich seinem sonderbaren Schicksal humorvoll, elegant, lernfähig und nicht verzagend. Damit entwickelt sich der naive und staunende Europäer schnell zum Amerikaner, der niemals aufgibt.

Am Ende der Reise ist Hollywood das Ziel, um dort den »reichen Onkel aus Amerika«, seinen Cousin Louis Arzner, zu treffen wie auch seine inzwischen berühmt gewordene Tochter, die Film-Regisseurin Dorothy Arzner.



Amerika 1930

Andreas Maleta

Ibera



Amerika 1930

Zeitenwende

Beobachtungen eines Wieners aus Berlin in der Weltwirtschaftskrise



Andreas Maleta

Ibera

Was die Zeit um 1930 so bedeutungsvoll macht, sowohl in Europa, in Amerika wie auch weltweit, sind die vielen Veränderungen durch den fortschreitenden Erfolg von technischen Erfindungen und die darauf folgenden politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Otto beschreibt in den Briefen – aus seiner Sicht – genau diese dynamischen Spannungen innerhalb der amerikanischen Gesellschaft.

Seit seinem fast sechsmonatigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten sind knapp 100 Jahre vergangen, trotzdem lesen sich seine Briefe, als wäre alles erst gestern passiert. Ottos Schilderungen lassen die Jahre zwischen Gestern und Heute dahinschmelzen und fast irrelevant erscheinen.

Für uns werden seine Schilderungen zu einem Zeitzeugnis: verfasst von einem 30-jährigen, in Berlin lebenden Wiener, der zufällig nach Amerika reist und dabei kein Wort Englisch spricht.

Seine Beobachtungen und Schlussfolgerungen sind weder neutral noch geben sie ein wahres Bild Amerikas von 1930 wieder: Das ist auch gar nicht möglich. Otto ist geprägt von einer Jugend in Wien, von zehn Jahren Studium im dynamischen Berlin und einer liberalen persönlichen Einstellung.

www.amerika1930.com
www.auentaller-art.com
www.punkt12.gallery